

D4 Aus der Region

INTERVIEW JOSEF FREISE

„Waren dem Atomkrieg noch nie so nah“

Vor dem ACK-Forum spricht Hauptreferent Freise über den Iran-Krieg, Friedfertigkeit und Verteidigungsarmee.

*Herr Professor Freise, haben Sie sich schon mal geschlagen?***JOSEF FREISE** Ich erinnere mich an eine Schlägerei auf dem Schulhof, wo ich mich gegen ein anderes Kind gewehrt und gewonnen habe.*Wie war das?***FREISE** Es war ein gutes Gefühl der Stärke und gleichzeitig habe ich gespürt, dass ich Schlägereien nicht mag. Es war die Zeit, in der Schläge in den Familien und in der Schule noch zu den Erziehungsmethoden gehörten.*Ich selbst habe mal als Jugendlicher mit Kumpels in der S-Bahn gesessen. Ein junger Typ ist gekommen und hat einfach so zugeschlagen. Er hat uns nicht die Nasen gebrochen, aber er hat draufgehauen. Können Sie verstehen, warum Menschen in der Lage sein wollen, sich gewalt-sam gegen Gewalt wehren zu können, um sich nicht demütigen oder gar unterdrücken zu lassen?***FREISE** Verstehen kann ich das. Aber das ist doch keine Lösung. Wir könnten auch lernen, wie man sich gemeinsam als Gruppe mit Formen der gewaltfreien oder gewaltarmen Selbstverteidigung zur Wehr setzen kann. Vielleicht hätten Sie mit den anderen Gymnasiasten dann ein besseres Gefühl gehabt, wenn Sie gemeinsam den Angreifer gestoppt hätten.*Mir scheint indes, gewaltloses Streiten auf der einen Seite und Streiten mit der Bereitschaft zur Gewalt auf der anderen Seite sind zwei unvereinbare Systeme. Gandhi wäre vom Mullah-Regime in Teheran wahrscheinlich einfach getötet worden. Wer gegen solche Gewaltprofis Gewaltfreiheit predigt, der opfert die Opfer, oder etwa nicht?***FREISE** Nein, das sehe ich anders. Es stimmt, dass die Mullahs sich wohl kaum von Predigten der Gewaltfreiheit beeindrucken lassen. Jetzt wurde Ayatollah Ali Chamenei mit anderen verhassten Vertretern der Regierung getötet, und ich verstehe gut, dass viele Menschen im Iran jetzt jubeln. Aber welchen Preis hat diese von den USA und Israel angeführte Kriegaaktion? Wir lernen zu wenig aus der jüngsten Geschichte: Weder die Tötung von Osama bin Laden und Saddam Hussein noch die von Muammar al-Gaddafi haben Afghanistan, dem Irak oder Libyen Frieden gebracht; es wurde hinterher nur schlimmer.*Hätte es denn eine Alternative gegeben?***FREISE** Alle veränderungsbereiten Kräfte im Iran müssen auch vom Ausland her gestärkt und geeint werden. Gandhi und anderen Vertretern der Gewaltfreiheit ging und geht es immer darum, die Unterstützer der Unterdrücker zur Umkehr zu bewegen. Ein Beispiel: Bei

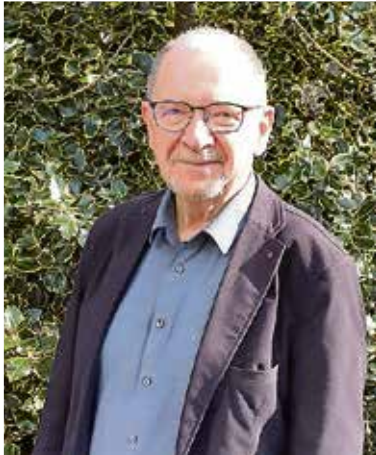
Vor der „Zeitenwende“: Protest gegen die damals mutmaßlich letzten Atomwaffen in Deutschland im März 2018 am Bundeswehr-Fliegerhorst Büchel in der Eifel.

FOTO: THOMAS FREY/DPA

INFO

ACK-Forum: Frieden mit oder ohne Waffen?**Wer** Prof. Dr. Josef Freise (Jahrgang 1951), Sozialwissenschaftler und katholischer Theologe, forscht schwerpunktmäßig unter anderem zur Friedenspädagogik. Der emeritierte Professor der Katho Köln (ehemals kath. Fachhochschule) hält beim diesjährigen ACK-Forum das Impulsreferat.**Was** Das ACK-Forum in Langenfeld wird jährlich in der Fastenzeit von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und der VHS Langenfeld veranstaltet. Der Ein-

tritt ist immer frei.

Wann Das ACK-Forum ist am Donnerstag, 19. März, 19.30 Uhr, im Flügelsaal des Kulturzentrums Langenfeld, Hauptstraße 133. Das Thema der etwa zweistündigen Veranstaltung lautet: „Wie kann Frieden werden? Mit oder ohne Waffen?“ Nach dem Impulsreferat von Prof. Freise spricht als Co-Referent der Leitende Militätdekan Dr. Michael Rohde von der Evangelischen Militärseelsorge. RP-Redakteur Thomas Gutmann moderiert das anschließende Gespräch zwischen beiden und die Fragerunde mit dem Publikum.*ne manchmal das Gefühl, mit Friedensforschung à la 1970er Jahre aus der Zeit gefallen zu sein?***FREISE** Nein. Die Situation ist heute zwar eine andere, aber das Problem ist eher, dass viele wichtige Erkenntnisse von damals vergessen sind und verdrängt werden. Ich bin entsetzt, dass die Erkenntnisse der Friedensforschung zur atomaren Abrüstung und zur sozialen nicht-militärischen Verteidigung heute lächerlich gemacht werden. Militärische Entwicklung geht heute dahin, kleinere Atombomben zu bauen, um den Atomkrieg handhabbar zu machen. Das ist fürchterlich und mit meinem christlichen Glauben nicht zu vereinbaren. Die von Albert Einstein im Jahr 1945 gegründete Zeitschrift der Atomwissenschaftler

Frieden mit oder ohne Waffen? Prof. Dr. Josef Freise, Sozialwissenschaftler und katholischer Theologe, forscht schwerpunktmäßig unter anderem zur Friedenspädagogik. FOTO: FREISE/PRIVAT

„Bulletin of Atomic Scientists“ hat eine Weltuntergangsuhr eingerichtet. Sie steht nicht mehr auf „fünf vor zwölf“, sondern auf 85 Sekunden vor zwölf: Noch nie waren wir dem Atomkrieg so nahe wie jetzt.

*„Si vis pacem para bellum. Wenn du Frieden willst, rüste zum Krieg“.***FREISE** Ja, absolut. Ich weiß zwar, dass wir nicht von heute auf morgen aus der militärischen Verteidigung aussteigen können. Aber selbst pensionierte Generäle sagen: Statt Aufrüstung brauchen wir Abrüstung und Umrüstung. Umrüstung heißt: Wir verzichten auf alles, was den Angreifer im eigenen Land angreifen und bedrohen könnte, insbesondere verzichten wir auf

offensive Atomraketen. Wir stärken die nichtmilitärische, soziale Verteidigungsfähigkeit und zeigen dem Gegner, dass die Bevölkerung mit ihm als Aggressor nicht kooperieren wird. Wir setzen darauf, dass dies auch ein Umdenken beispielsweise bei der russischen Bevölkerung bewirkt, die sich jetzt noch von Putins Propaganda verführen lässt, der Westen wolle Russland angreifen. Putin muss gestürzt werden, aber das kann nur durch die eigene Bevölkerung passieren.

*Putin hätte die Ukraine aber wohl kaum überfallen, wenn er hätte davon ausgehen müssen, dass der kontinentaleuropäische Teil der Nato eskalationsfähig ist. War es falsch, die Bundeswehr kaputtzusparen?***FREISE** Das Problem war und ist nicht das angebliche Kaputtsparen, sondern die falsche Zielrichtung der Ausgaben. Statt für Verteidigung wurde viel Geld für Auslandseinsätze ausgegeben. Wir wissen heute, dass Margot Käßmann mit ihrem Satz zum Afghanistankrieg Recht hatte: ‚Nichts ist gut in Afghanistan‘. Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages hat in seinem Bericht festgestellt, dass der Bundeswehreinsatz in Afghanistan ein einziges Desaster war. Der damalige Verteidigungsminister Struck lag mit seiner Aussage falsch, unsere Freiheit werde am Hindukusch verteidigt.*Was muss die Friedenspädagogik in Anbetracht all dessen künftig vor allem leisten?***FREISE** Friedenspädagogik muss kritische Bildung sein und die Freund-Feind-Bilder, die unser Denken durchziehen, hinterfragen. Friedenspädagogik soll die wissenschaftlichen Ergebnisse der Friedensforschung – beispielsweise der amerikanischen Forscherinnen Chenoweth/Stephan – aufarbeiten, wo gezeigt wird, dass gewaltfreier Widerstand oft erfolgreicher war als militärische Verteidigung. Friedenspädagogik soll den Perspektivwechsel einüben und unterschiedliche Positionen verstehen. Wir verstehen die Ukrainer, wir müssen auch die russische Bevölkerung verstehen, die immer noch unter den Traumata des Zweiten Weltkriegs leidet. Es gab unvorstellbar viele Tote – in der damaligen Sowjetunion waren es mehr als 25 Millionen Menschen! Friedensbildung ist letztendlich dann Gewissensbildung. Auch die Frage, ob sich jemand für Wehrdienst oder Kriegsdienstverweigerung entscheidet, ist eine Gewissensfrage. Ich hoffe, dass nicht nur die Kirchen, sondern auch die Schulen die Gewissensbildung junger Menschen fördern.DIE FRAGEN STELLTE
THOMAS GUTMANN.

Schulstraße wegen Bauarbeiten gesperrt

HILDEN (arue) Ab Montag, 16. März, wird die Schulstraße voll gesperrt, um eine Gasleitung auf 50 Metern Länge zu erneuern. Darauf weisen jetzt die Stadtwerke hin.

Die Baumaßnahme verläuft in zwei Abschnitten. Zuerst wird die südliche Schulstraße von der Robert-Gies-Straße aus für sechs Wochen voll gesperrt. Zugleich wird die Robert-Gies-Straße in Höhe der Zufahrt zum Parkhaus Itter-Karree uneingeschränkt möglich ist. Im zweiten Bauabschnitt wird dann die Schulstraße auf Seiten der Fußgängerzone Richtung Mittelstraße für vier Wochen gesperrt sein. Fußgänger können jederzeit durchgehen.

Bis Ende Mai sollen die Arbeiten beendet sein. Dann würden auch der Straßenbelag sowie das rote Pflaster der Fußgängerzone wieder sauber verlegt sein, versichern die Stadtwerke. Die Baumaßnahme sei notwendig, um die Energie-Infrastruktur zu modernisieren und zu verbessern.

[Link auf <http://www.sfd.de/>]

Kaserne, Edeka und 3000 Haushalte ohne Strom

HILDEN (lua) Eine Mittelspannungsstörung hat am Donnerstag in der Zeit von 13.28 bis 14.35 Uhr zu einem Stromausfall im Hildener Osten geführt. Das haben die Stadtwerke auf Nachfrage mitgeteilt. 19 Ortsnetzstationen und zehn Kundenstationen seien ausgefallen. Pro Ortsnetzstation seien rund 150 Haushalte im Bereich der Oststraße, Walder Straße, Dürerweg und Elberfelder Straße betroffen gewesen.

In diesem Gebiet liegen unter anderem auch der Großmarkt Selgros, das Einkaufszentrum Walder Straße mit Edeka Breidohr, Lidl, dm, das Gartencenter Laukart sowie die Walkkaserne.

Durch verschiedene Umschaltvorgänge wurde der gesamte Bereich wieder mit Strom versorgt, so die Stadtwerke weiter. Die Ursache sei ein Kabelfehler. Am Nachmittag lief noch die Fehlersuche, um den Kabelfehler lokal einzugrenzen und mit dem Tiefbau zu beginnen, teilten die Stadtwerke weiter mit.

Kardinal Woelki kommt nach Holthausen

HOLTHAUSEN (rö) Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki besucht an diesem Sonntag, 15. März, die neue Pfarrei St. Nikolaus.Im Anschluss an die Heilige Messe um 10 Uhr in St. Joseph, Am langen Weiher 21, wird im Pfarrheim über die „geistliche Vision für unsere Kirche in Zukunft“ geredet. Gegen 13 Uhr gibt es beim Imbiss die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung.

„Enkelzeit“ in den Osterferien erleben

Der Förderverein der Stadtbibliothek Hilden lädt zur „Enkelzeit“ in den Osterferien. Gleich fünf Termine mit unterschiedlichen Inhalten werden angeboten.

HILDEN (brock) Bereits im Januar hat der Förderverein der Stadtbibliothek Hilden, Nove-Mesto-Platz 3, zur ersten Enkelzeit in die Bibliothek eingeladen. Das Veranstaltungsformat richtet sich an Kinder und ihre Großeltern. Gleich fünf Termine mit unterschiedlichen Inhalten werden in den Osterferien jeweils von 10 bis 13 Uhr angeboten.

Start der Enkelzeit ist am Dienstag, 7. April. Der Bastelvormittag steht unter den Mottos „Das Schmetterlings-Mobile“ und „Bunte Häuser mit Vorgarten“. Kinder von vier bis zehn Jahren basteln mit Unterstützung Raupen und Schmetterlinge und die Großeltern bauen daraus ein Mobile. Wenn dann noch Zeit ist, wird eine bunte Reihenhaussiedlung

mit Vorgärten gebaut, in denen Kresse wächst.

Am Mittwoch, 8. April, findet der Workshop „Die Kraft der Brennnessel“ für Kinder von sechs bis zehn Jahren statt. In diesem dreistündigen Mitmach-Workshop entdecken Großeltern und ihre Enkelkinder gemeinsam die Brennnessel als kraftvolle Wildpflanze, wertvolles Lebensmittel und Erinnerungsträger vergangener Zeiten. Gemeinsam besucht man den Wochenmarkt und bereitet Energie-Kugeln und Pesto zu.

Unter dem Motto „Manege frei – wir machen unseren Zirkus selber“ werden am Donnerstag, 9. April, Kinder von vier bis zehn Jahren eingeladen, eigene Zirkuserfahrungen zu sammeln. Es gibt Musik, bunte Farben, 200 Jong-

liergeräte und ein großes buntes Tuch. Dabei bestimmen die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder die Auswahl der einzelnen Nummern. Möglich sind beispielsweise jonglieren, balancie-

ren oder klettern. Die Großeltern helfen beim Halten der Zirkusleitern oder sichern beim Balancieren. Zwischen den „Zirkus-Geschichten“ basteln die Kinder mit der Hilfe von Oma oder Opa eige-

ne Jonglierbälle, mit denen sie zu Hause weiter üben können.

Schleimig wird es am Freitag, 10. April, für Kinder von sechs bis zehn Jahren und einer Begleitperson. Hier wird den Kindern



Der Förderverein der Stadtbibliothek lädt zur „Enkelzeit“ in den Osterferien ein.

FOTO: DPA

gezeigt, wie man bunten und glitzernden Schleim herstellt. Nach einer kleinen Pause mit Vorlesezeit werden verschiedene Papierflieger gebastelt und fliegen gelassen.

Ein eigenes Kuscheltier wird am Samstag, 11. April, zusammen mit Referentin Marina Schorn von Hand genäht. Kinder von sechs bis zehn Jahren sind mit Oma oder Opa eingeladen, kreativ zu werden und sich ihren eigenen kuscheligen Begleiter zu nähen.

Die Bibliothek bittet um eine verbindliche Anmeldung unter beteiligung.nrw.de/portal/hilden/beteiligung/themen?ort=Stadtbibliothek. Die fünf Enkelzeit-Angebote sind kostenfrei. Der Förderverein würde sich über eine Spende freuen.